

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 51

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterquartieren zu erblicken. Der Winter erleichtert überdies, durch seine hartgefrorene Schneedecke, in den kommunikationsarmen Provinzen des nördlichen China die Passierbarkeit des Terrains selbst für Feldgeschütze und sonstige leichtere Kriegsfahrzeuge, und die Temperatur in der weiten Ebene um Peking fällt in der Nacht selten unter 10° und steigt bei Tage mittags in der Regel auf Null oder einige Grade Wärme, die fest gefrorenen Flüsse und Wasserläufe aber werden zu guten Kommunikationslinien. Die Westküste des Golfs von Ljao-tong, an welcher Schan-hai-Kwan liegt, ist an vielen Stellen den ganzen Winter hindurch frei von Eis, so dass eine Unterbrechung der Operationen der japanischen Flotte nur in der völlig zufrierenden Takubucht zu erwarten ist, ein Umstand, der die überdies unwahrscheinlichere Unternehmung gegen die Pei-ho-Mündung und die Taku-Forts, als ein schwierig passierbares und stark befestigtes Deltagebiet, bald völlig auszuschliessen vermag. Somit scheinen alle Verhältnisse auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz heute sowohl auf eine japanische Landung bei Schan-hai-Kwan wie auf das Vorrücken der ersten japanischen Armee über Vintschau auf Peking hinzudeuten und zu drängen. Da China, wie verlautet, eine neue Armee von 100,000 Mann unter vornehmlich deutschen Offizieren engagiert, grosse Waffenankäufe macht und neue Anleihen aufnimmt, liegt für die Regierung Japans und seine Heeresleitung aller Anlass vor, die Operationen während der Friedensverhandlungen auf das energischste in der Richtung auf Peking fortzusetzen, um gebotenen Falles den Frieden in der Hauptstadt des halsstarrigen Gegners zu diktieren. Dabei ist jedoch nicht zu erkennen, dass eine gemeinschaftliche Operation der japanischen ersten und zweiten Armee mit der Flotte gegen Schan-hai-Kwan am sichersten zur Gewinnung des für den weiteren Landangriff auf Peking unerlässlichen maritimen Stützpunktes an den inneren Küsten des Golfs von Petschili führen würde.

B.

Die Ausbildung unserer Unterführer für den Kriegsbedarf, von Otto von Trotha, Major. 2. neu bearbeitete Auflage. Mit Abbildungen und einem Plane. Berlin 1891, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 4. —.

In der Einleitung macht der Verfasser auf die Wichtigkeit eines gut geschulten Personals an Unterführern, aber auch auf die Schwierigkeiten ihrer Ausbildung aufmerksam. Er giebt dann ein Feldiensttagebuch, das, der Praxis entnommen, auch die vorgekommenen Fehler enthält, welche Anlass zur Besprechung gegeben haben. Das Buch ist für deutsche Verhältnisse,

also für eine längere Ausbildungsdauer und abweichende Vorschriften berechnet, doch kann es auch bei uns jüngeren Offizieren zum Studium empfohlen werden.

C. H. E.

Tafel für den Unterricht über das Gewehr 88

und den Karabiner 88 und das Gewehr 91.

Gezeichnet von Siber, Hauptmann des Inf.-Regts. Nr. 36 und Direktions-Assistent bei der Gewehrfabrik. Berlin S. W., Verlag der Liebel'schen Buchhandlung, Dessauerstrasse 19. Preis Fr. 1. 35.

Die schön ausgeführte Tafel giebt in natürlicher Grösse in Farbendruck die vorgenannten Handfeuerwaffen und ihre wichtigsten Bestandteile. Da sie ein vorzügliches Instruktionsmittel ist, geben wir dem Wunsche Ausdruck, dass eine ähnliche Tafel von unserm Gewehre angefertigt und in jedem Mannschaftszimmer aufgehängt werden möchte.

Sammlung militärwissenschaftlicher Vorträge und Aufsätze in zwanglosen Heften.

Düsseldorf, Militärverlagsanstalt (vorm. Schrobelsdorffs Milit. Verlag, Mainz).

Die Sammlung erscheint in zwanglosen Heften von 1—3 Druckbogen. Preis der Hefte 60 Pf. bis 1 Mark. Es werden mitunter ganz gediegene und interessante Arbeiten gebracht.

Als Inhalt der ersten Hefte nennen wir:

I. Erlebnisse bei der Einnahme von Le Mans 1871, von R. Berendt, Generalmajor z. D. (Preis 60 Pf.).

II. Heer und Nationalkraft, von Schiller-Tietz (Preis 80 Pf.).

III. Wie man durch die Blokade läuft (aus dem amerikanischen Bürgerkriege 1863), von J. Scheibert, Major z. D. (50 Pf.).

IV. Übergang des Korps Lecourbe's über den Rhein bei Stein 1800, von Reinhold Günther, schweiz. Lieutenant im Bat. 15 (60 Pf.).

V. Kriegsausrüstung des Offiziers, von Presentin gen. von Rauter (50 Pf.).

VI. General Marceau's letzter Feldzug (1796) (80 Pf.).

VII. Die Schlacht von Magenta 1859 und die Ursache des österreichischen Misserfolges, von D-d-f. Mit zwei Kartenbeilagen (1 M.).

VIII. Die rumänische Armee nach der Neuorganisation, von N. v. E. (1 M. 20 Pf.).

Eidgenossenschaft.

— (Eidgenössische Montierungsverwaltung.) Die Kommission des Nationalrates beantragt, es wolle der Rat auf den vom Bundesrat mit Botschaft vom 1. Mai 1894 ihm unterbreiteten Entwurf eines Bundesbeschlusses betreffend die Organisation der Montierungsverwaltung nicht eintreten, sondern ihn an den Bundesrat zurück-

weisen mit dem Auftrage, diesen Zweig der Verwaltung bei der bevorstehenden allgemeinen Revision der Militärgesetzgebung zu ordnen.

— (**Militärreorganisation.**) Die ständeräthliche Kommission hat am Freitag den 14. beschlossen, dem Rate zu beantragen, es sei dem Beschluss des Nationalrates zustimmen, somit der Entwurf einer Truppenordnung an den Bundesrat zurückzuweisen mit der Einladung, einen Entwurf über die gesamte Militärreorganisation vorzulegen samt bezüglichen Anträgen über die Revision der Militärartikel der Bundesverfassung.

— (**Bei der Budgetberatung im Ständerat**) hat Herr Bundespräsident Frey für den Fall, dass Einberufung aller 12 Jahrgänge des Auszuges nach dem Antrag des Bundesrates nicht genehm sei, empfohlen, 12 Jahrgänge für das II. und 10 Jahrgänge (nicht 8 Jahrgänge) für das I. Armeekorps einzuberufen. Inzwischen hat der Nationalrat die Einberufung von 10 Jahrgängen für beide Armeekorps beschlossen und es ist Aussicht vorhanden, dass der Ständerat diesem Beschluss beitreten werde, und zwar um so mehr, als Hr. Raschein in dessen Mitte sich bereits auf diesen Standpunkt gestellt hat.

— (**Grimselstrasse.**) Durch Bundesratsbeschluss vom 23. August 1892 wurde der Antrag des Militärdepartements, es seien die Studien zur fortifikatorischen Sperzung der neuen Grimselstrasse derart zu fördern, dass mit Inbetriebsetzung der Strasse etwaige Forts bezogen werden können, genehmigt. Nachdem die Frage der Grimselbefestigung vom Chef des Generalstabsbureau begutachtet und danach der allgemeine Befestigungskommission ebenfalls zur Begutachtung überwiesen wurde, ordnete das Militärdepartement im Herbste des Jahres 1893 eine Rekognosierung der Grimsel an.

Nach Kenntnisnahme des Berichtes über diese Grimselrekognosierung, sowie der Anträge der Befestigungskommission betreffend Grimselbefestigung, erteilte das Militärdepartement im August 1894 der Befestigungskommission den Auftrag, deren Vorschläge weiter auszuarbeiten und dafür innert möglichst bescheidenen Grenzen um einen Spezialkredit einzukommen. Diese Studien hätten erst im Jahre 1895 stattfinden können, und der dazu notwendige Spezialkredit wäre in der Dezembersitzung 1894 von den eidgenössischen Räten verlangt worden. Mit Rücksicht darauf aber, dass die Grimselstrasse von den Kantonen Bern und Wallis mehr als ein Jahr früher fertig gestellt wurde, als vorgesehen war und unter Berücksichtigung der in den eidgenössischen Räten gewalteten Diskussion über Subventionierung der Grimselstrasse, wobei auf deren Sicherstellung aufmerksam gemacht wurde, konnte das Militärdepartement mit den Vorstudien nicht länger zögern und es ordnete dieselben schon auf 1894 an, mit dem Vorbehalt, in der Dezembersitzung einen Nachtragskredit zu verlangen. In Ausführung dieser Anordnungen wurden diesen Herbst zwei Rekognosierungen durch die Befestigungskommission vorgenommen und wenigstens ein Teil der Terrainaufnahmen für Vorstudien vom Befestigungsbureau gemacht, um eventuell diesen Winter die Werke projektiert zu können.

Zur Deckung dieser Auslagen bedarf es nun eines Nachtragskredites für das Jahr 1894 von Fr. 6000, der bis auf weniges bereits verausgabt ist; dagegen fällt der für das Jahr 1895 im Budgetentwurf eingestellte Posten von Fr. 5000 dahin, nachdem das Militärdepartement auf Grundlage der erwähnten Vorstudien und nach einlässlicher Prüfung der Frage vom Standpunkte der Landesverteidigung aus die Überzeugung gewonnen hat, dass die fortifikatorische Sicherstellung der Grimsel sehr erhebliche Kosten verursachen

würde, die in keinem Verhältnisse stehen würden zu den Vorteilen, welche dieselbe bieten könnte.

Unter solchen Umständen hat der Bundesrat beschlossen, die Frage der Befestigung der Grimsel nicht weiter zu verfolgen. (B.)

— (**Winkelriedstiftung.**) Ein Hr. Karl Oetiker hat dem Bundesrat zu Handen der Winkelriedstiftung das Legat seines verstorbenen Schwiegervaters, Gimbert, im Betrage von 2000 Fr. übermittelt.

— (**Patentliste pro Monat November 1894.**) (Mitgeteilt von Herm. Schilling, Patentbureau, Zürich I, Bahnhofstrasse 108.) 1. Schweizer-Patente: Nr. 8731. Geschossdeformationslauf. G. Raschein, Malix. Nr. 8757. Schlauchkuppelung mit gedecktem Bajonettverschluss. J. Brändli, Zürich. Nr. 8706. Leibgurt für Offiziere. Blom und Speyr, Bern. 2. Deutsche Patentanmeldungen: V. 2156. Fernrohr und fernrohrartige Vorrichtungen zum Richten von Geschützen und Handfeuerwaffen. H. Viertel, Charlottenburg. K. 11995. Umklappbare Stosswaffe (Bajonnet) für Gewehre. J. W. Kuhl & Cie., Aachen. J. 3375. Patronenzuführungs-Vorrichtung für Kartätschgeschütze. O. Jones, London. H. 13980. Mehrlade-Feuerwaffe mit Hahn und durch Querriegel feststellbarem Cylinderverschluss. C. G. Hænel, Suhl. C. 5164. Abstellvorrichtung für Gewehr-Trommelmagazine, deren Spaltung durch den Schluszcylinder erfolgt. J. Courrier, Paris. P. 6918. Trommel-Magazin-Feuerwaffe mit Eiurichtung zum Abschluss der Fuge zwischen Lauf und Magazin. H. Pieper, Lüttich.

— (**Über den Rücktritt des Oberkriegskommissärs**) wird dem „Landb.“ geschrieben: Die Demission des Oberkriegskommissärs v. Grenus steht mit Familienverhältnissen im Zusammenhange. Oberst v. Grenus hat kürzlich seinen Schwager v. Tschann, Chef des Bankhauses Tschann & Cie. in Bern durch den Tod verloren. Es fällt ihm dessen beträchtliche Hinterlassenschaft zu und tritt er nun in das Bankgeschäft ein. Grenus bekleidete den Posten eines Oberkriegskommissärs mit grosser Umsicht seit 1881. Im Verlaufe der Zeit, namentlich aber in den letzten Jahren durch die Beschaffung von Kriegsvorräten, ist die Arbeit auf dieser Abteilung des Militärdepartements gewaltig gewachsen und gleichzeitig auch sehr verantwortungsvoll geworden. Grenus erfuhr namentlich letztes Frühjahr unlässlich des Bundesweizenhandels starke Anfechtungen, aber mit Unrecht, so dass seine Gegner den Rückzug antreten mussten. Vom Departement erhielt Grenus volle Satisfaktion. Die Wiederbesetzung seines Postens wird dem Bundesrate nicht leicht fallen, obschon es voraussichtlich an Reflektanten nicht fehlen wird.

— (**Von dem Prachtwerk die Schweizerische Armee**) ist die 6. Lieferung erschienen. Diese behandelt im Text dir Artillerie. Die zwei beigegebenen Bilder bringen den Trainkorporal und den Batterietrompeter. Ersterer erscheint besonders gelungen. Das durch Ausstattung und Ausführung einzig in seiner Art dastehende Werk eignet sich sehr zu einem Festgeschenk für Offiziere und Freunde der schweizerischen Armee. Dasselbe erscheint im Verlag von Ch. Eggimann & Comp. in Genf. Der Preis der Lieferung ist ausserordentlich billig auf 2 Fr. festgesetzt.

— (**Der Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1895**) ist in gewohnter hübscher Ausstattung und Reichhaltigkeit im Verlage von J. Huber in Frauenfeld erschienen. Der Jahrgang ist mit dem Porträt des Generals Hans Herzog geschmückt. Der nützliche Kalender, allgemein in der Armee bekannt, braucht nicht mehr besonders empfohlen zu werden.

— (**† Oberst Adolf Bühl**) ist 60 Jahre alt in Winterthur einem Schlaganfalle erlegen. Der Verstorbene war

ein eifriger und kenntnisreicher Offizier. Er war längere Zeit Stabschef bei der VI. Division. 1882 fungierte er als Oberstlieutenant in dieser Stellung bei dem Truppenzusammenzug. 1883 wurde er zum Oberst im Generalstabskorps befördert. In den folgenden Jahren oft im eidg. Stabsbureau verwendet, hat er hier gute Dienste geleistet.

— († Oberst Theodor Wirth) ist am 13. Dezember in Luzern nach längerem schwerem Leiden gestorben. Der selbe wurde geboren 1844 in Lichtensteig (Kanton St. Gallen). 1864 kam er nach Interlaken und war dort längere Zeit im Bankfach thätig. Später übernahm er das dortige Hôtel „Schweizerhof“ und 1884 pachtweise das Hôtel „Achsenfels“ oberhalb Brunnen und 1890 das Hôtel „Bellevue“ in Thun. Von seiner militärischen Laufbahn lässt sich berichten: 1863 machte Wirth, soeben zum Lieutenant brevetiert, im Bataillon 68 die eidg. Besetzung von Genf mit. 1870 nahm er als Hauptmann und Bataillon-Adjutant an der Grenzbesetzung teil. 1873 wurde er Bataillons-Kommandant, 1875 Oberstlieutenant und Chef des 12. Inf.-Regiments; 1882 wurde er zum Oberst befördert und ihm das Kommando der V. Infanterie-Brigade übertragen. Mit dieser machte er mehrere Truppenzusammensätze mit. Bei allen Gelegenheiten zeigte er sich als schneidiger Offizier, der die ihm übertragenen Aufgaben mit Geschick und Entschlossenheit durchzuführen verstand. Gesundheitsrücksichten veranlassten Oberst Wirth vor zwei Jahren sein Kommando niederzulegen. Er wurde auf sein Verlangen zur Disposition gestellt.

Wie seit vielen Jahren wollte er auch diesen Winter in Luzern zubringen und hier hat ihn der Tod dahingerafft. Er ruhe im Frieden!

Zürich. (Allgemeine Offiziersgesellschaft.) Der „Landb.“ vom 8. Dez. berichtet: In der gestrigen Sitzung der Offiziersgesellschaft hielt Herr Hauptmann Julius Meyer von Winterthur in Zürich einen äusserst fesselnden Vortrag über die „Nachmittagsschlacht von Colombey-Borny“ vom 14. August 1870. Die Schlacht war nicht beabsichtigt, wurde aber durch den Abzug Bazaine's über die Mosel veranlasst; das eigenmächtige Vorgehen des Brigadiers von der Golz gegen den Befehl der obren deutschen Führung ist durch die momentane Situation genügsam entschuldigt und wurde auch gebilligt. Hr. Hauptmann Meyer zeigte lebendig, wie sich die deutschen nach Ruhm begierigen Truppen und Führer eine Reihe von Fehlern zu Schulden kommen liessen, aber dank des fehlerhaften Rückzugsbefehls des Gegners, der eigenen Aufopferung und gegenseitigen Unterstützung, trotz der Übermacht einen taktischen Erfolg errangen, mochten auch einzelne Abteilungen durchbrennen, andere (wie an der Totenallee) nach dem ersten Siege wieder zurückgeworfen werden. Mit überzeugender Wärme versteht Herr Hauptmann Meyer zu schildern und auch seine reichen artilleristischen Kenntnisse zur Geltung zu bringen. An einigen Beispielen aus den letzten Wiederholungskursen der VI. Division bewies der Vortragende, dass die ausschliessliche Taktik des Flankenangriffs, der Umfassung, auch den Keim des Misserfolges in sich tragen könne. Als Freund der Anwendung der Brisanzgranate tadelte Hauptmann Meyer namentlich die Fernfeuerthätigkeit der Artillerie des IV. Korps gegen das Kloster Sion.

Bern. (In Sachen des Abverdienens der Militärflichtersatzsteuer) hat Fürsprecher Gloor (Bern) für eine Anzahl Steuerpflichtiger einen staatsrechtlichen Rekurs anhängig gemacht. Es hat nun die bernische Regierung den Abstand erklärt und das Kreiskommando angewiesen, die Aufforderung betreffend Abverdienen der Militärflichtersatzsteuer zurückzuziehen.

Bern. (Abschiedsfeyer.) Der Militärdirektor wird vom Regierungsrat an eine von den Offizieren der III. Division veranstaltete Abschiedsfeier zu Ehren des von Bern scheidenden Oberst Walther abgeordnet.

Glarus. (Der Offiziersverein des Kantons Glarus) nahm in seiner zahlreich besuchten Hauptversammlung am 3. Dezember ein ausgezeichnetes Referat des Herrn Obersten Gallati über den Entwurf einer neuen Truppenordnung entgegen. In der darauf folgenden Diskussion ergaben sich Meinungsdifferenzen hauptsächlich über die beabsichtigte Berittenmachung eines der vier Kompagnie-Kommandanten des Bataillons. Im allgemeinen aber herrschte Übereinstimmung über die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit der vorgeschlagenen Neuerungen und einmütig fasste der Verein die Resolution, dass, sobald thunlich, die Centralisation des Militärwesens auch auf dem Verwaltungsgebiete herbeigeführt werden solle.

An das General Herzog-Denkmal leistet der Verein einen Betrag von 150 Fr. (N. Z. Z.)

A u s l a n d .

Deutschland. (Die Ansprache des Kaisers Wilhelm anlässlich der Vereidigung der Rekruten) hat nach der „Kieler Zeitung“ gelautet:

„Der Eid ist heilig, und heilig ist die Stätte, da ihr ihn geschworen. Das zeigen der Altar und das Cruzifix, welches bedeutet: Wir deutsche Christen sind allezeit bereit, erst Gott die Ehre zu geben bei jedem Geschäfte, das wir treiben, zumal beim höchsten: der Ausbildung zum Schutze des Vaterlandes. Ihr tragt des Kaisers Rock und seid dadurch den andern Menschen vorgezogen und gleichgestellt den Kameraden der Armee und Marine. Ihr nehmst eine besondere Stelle ein; ihr übernehmt Pflichten und werdet von Manchem um den Rock, welchen ihr tragt, beneidet. Haltet ihn in Ehren, beschmutzt ihn nicht. Das könnt ihr am besten, indem ihr an euren Eid denkt, ihr zumal, ihr Seeleute, die ihr so oft Gelegenheit habt, die Allmacht Gottes bei den verschiedensten Gelegenheiten auf dem Wasser kennen zu lernen. Worin liegt das Geheimnis, dass wir oft in der Minderzahl unseren Gegnern überlegen sind? In der Disziplin. Was ist Disziplin? Das einheitliche Zusammenwirken, der einheitliche Gehorsam. Dass unsere alten Vorfahren schon hierauf hielten, beweist ein Beispiel: als sie einst gegen die Römer in den Krieg zogen, stiegen sie über die Berge und sahen sich plötzlich gewaltigen Heeresmassen gegenüber; sie wussten, welch schwerer Augenblick ihnen bevorstand; sie gaben Gott die Ehre, indem sie zuerst beteten, dann, mit Ketten zusammengeschlossen, Mann an Mann sich auf den Feind warfen und ihn besiegten. Nun, wirkliche Ketten brachen wir nicht mehr, wir haben die kräftige Religion und den Eid. Bleibt dem treu und denket daran, möget ihr im Inlande oder im Auslande sein. Haltet eure Fahne hoch, die hier schwarz-weiss-rot vor euch steht. Denkt an euren Eid, denkt an euren Kaiser.“

Frankreich. (Über eine Offiziers-Bestrafung) wird berichtet: Der Oberst Urion des 61. Infanterie-regiments wurde mit dreissigtägiger Zimmerhaft bestraft, weil er die Regimentsfahne verbrennen liess und überdies verabsäumte, den Unfall dem Kriegsminister zu melden, der ihn erst aus den Zeitungen erfuhr.

Algerien, 28. November. (Ein berühmter Kriegs-berichterstatter.) Die „Daily News“ haben einen grossen Verlust durch den Tod des Spezialberichterstatters J. E. Hilary Skinners erlitten. Seine Berichte zeichneten sich durch Schnelligkeit des Entwurfs ebenso sehr wie durch Anschaulichkeit der Schilderung aus. Die Sporen erwarb er sich im Dänischen Feldzuge; ob